

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Druck- und Verlagsanstalt
Auer, Leipzig
18. Jahrgang

Nr. 127

Montag, den 4. Juni 1923

18. Jahrgang

Noch immer die „offene Wunde“.

Während eines kürzlich in Paris veranstalteten französisch-belgischen Verbrüderungsfestes, an dem neben Poincaré von belgischer Seite der frühere Ministerpräsident de La Broeze teilnahm, verbreitete der ebenfalls als „Ehrenpate“ anwesende ehemalige belgische Minister Carton de Wiard sich in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede u. a. über die „noch immer ungeheilten Fragen der zerstörten Gebiete“. Es konnte hierbei natürlich nicht fehlen, daß zum abertausendsten Male auch das noch unserem Empfinden schon recht abgegriffene Schlagwort von der „offenen Wunde Frankreichs“ gebraucht wurde. Immer wenn man in Paris einen Grund zu neuen Gebetsungen und „Maßnahmen“ sucht, müssen die zerstörten Gebiete herhalten und versehen damit einer gewiß recht geschickten Propaganda, die die große Nation mit eben dieser „offenen Wunde“ in aller Welt zu betreiben versteht, noch immer nicht ihre Wirkung. Den noch heute in „erschütternder Erhabenheit“ anklagend zum Himmel starrenden französischen Ruinen wurde daher auch prompt von Herrn Poincaré das „durchaus intakt gebliebene“ Deutschland entgegengesetzt, dem „nicht ein Dorf zerstört, nicht eine Fabrik vernichtet und kein Berywerk entränkt worden ist und das dennoch“...

Doch wozu die ewig gleichbleibende Titanen der alliierten Propagandarechner vom Schlage Poincarés und seiner belgischen Freunde wiederholen. Sie endigen noch stets mit dem Vorwurf, Deutschland habe schamlos abgelehnt, sich seiner in Versailles übernommenen Wiederaufbaupflichtungen tatkräftig zu widmen und sei daher im Angesicht der gesamten rechtlich empfindenden Welt an den Pranger zu stellen. Oben diese „rechtlich empfindende Welt“ hat, wie die Franzosen sehr wohl wissen, ein seltsam kurzes Gedächtnis und hat den historischen Verlauf der Wiederaufbaupflichtungen und den durchaus aktiven Willen, den Deutschland stets bekundete, längst vergessen. — Nur so ist es zu verstehen, daß Poincaré es wagen konnte, selbst in den letzten berückichtigten den Ruinbruch betreffenden Notizen in bemerkenswert schroffer Weise auf Deutschlands angebliche Untätigkeit bei der Lösung der die „zerstörten Gebiete“ betreffenden Fragen hinzuweisen.

Büßig vergessen sind die nächstern Tatsachen von den bereits im Januar 1919 zwischen der deutschen Regierung und den Gewerkschaftsvertretern mit Frankreich geführten Verhandlungen über die Wiederherstellung dieser Gebiete, Verhandlungen, die zu nichts führten, weil, wie der französische Sozialistenführer Jouhaux f. St. sündig erklärte, die französischen Minister, die sich ausdrücklich verpflichtet hatten, eine Antwort zu geben, auf diese bis heute einfach warten ließen. Vergessen ist auch der Wiederaufbauplan, den im Juli 1920 der damalige deutsche Außenminister Simon in Spa zur Vorlage brachte und über den überhaupt nicht verhandelt wurde; vergessen ist eine bestimmte Erklärung der deutschen Regierung, am Wiederaufbau mit allen verfügbaren Mitteln und Kräften mitzuwirken, enthaltene Note vom April 1921 an die Reparationskommission; vergessen ferner die Verhandlungen vom November 1921 über die Teilnahme deutscher Arbeiter am Wiederaufbau, wie das Rathenau-Bouchéur-Abkommen vom 8. Oktober des gleichen Jahres. Ebensoviele will man sich in Frankreich naturgemäß des Wemmelmann-Abkommens (2. Juni 1922) und das auf gleicher Sachlage beruhenden Stinnes-Luxemburg-Abkommens erinnern, gar nicht zu reden von den zahlreichen bei verschiedensten Gelegenheiten von verantwortlicher deutscher Seite bezüglich zum Ausdruck gebrachten Willenserklärungen, nach Maßgabe unserer Kräfte für die von uns im Rahmen der Kriegsergebnisse angerichteten Schäden aufzukommen.

Die offene Wunde am Körper des von den Deutschen so barbarisch behandelten französischen Volkswunders konnte sich somit noch immer nicht und sollte sich auch gar nicht schließen nach dem Willen der 8× erlebten Leiter der Pariser Diplomatie. Sie ist und bleibt doch für diese Herren noch wie vor ein unheilbares Propagandamittel, das man an der Seine heute weniger als je so ohne weiteres preisgeben gemittelt ist.

Mafes Feind Luxemburg.

Am 27. Mai fand in Auzemburg die Einweihung eines „Denkmals der Erinnerung“ statt. Diese Feier war ins Leben gerufen worden von den früheren Kampfgenossen luxemburgischer Staatsangehörigkeit in den Reihen des Vaterlands. In der französischen Armee haben 1200 Auzemburger gekämpft, davon sind 550 auf den verschiedenen Schlachtfeldern gefallen, eine weitere Anzahl Auzemburger kämpfte im amerikanischen und belgischen Heere. Insgesamt sind bei den alliierten Armeen 850 Auzemburger gefallen. Nur 12.000 trafen der Fronde von Belgien, ferner eine große Anzahl hoher französischer, belgischer und englischer Offiziere ein. Die Leitung der Feier, die am 11. Juni stattfand, alles lag in den Händen des Bräutigams, Prinzgemahl von Auzemburg und Bruder des Kaisers von Österreich. Neben wurden gehalten von dem Bürgermeister Auzemburgs ferner von verschiedenen Generälen der belgischen und französischen Armeen. Staatsminister Reuter erklärte, das Land sei den Legionären, die mit dem Opfer ihres Lebens für die Freiheit des Landes kämpften die Würde der Gerechtigkeit und eine bessere

Menschheit eingetreten seien, wozu zu Danke verpflichtet. Der Bürgermeister Dierich sagte, daß die Legionäre sich stellen mußten, weil sie ihr Land bedroht haben durch ein Nachbarvolk, das ertragen wurde im Kultus der rohen Gewalt und ohne Hemmungen seinen Herrschafts- und Eroberungsgelüsten verfallen gewesen sei.

Die Berichte in den Zeitungen, Auzemburger Zeitung, Auzemburger Tageblatt, Soziale Republik, Auzemburger Wort, ausnahmslos auf deutsch abgefaßt, zeigen die Stimmung der neuen Einstellung Auzemburgs. Besonders leidet sich das Auzemburger Wort, das bei Besprechung des belgischen Militärkongresses äußert, daß ein Straußlicher Kaiser willkommen gewesen wäre als die neue belgische Dynastie. Das verhindert nicht, daß auch diese Zeitung von der Erhabenheit der Feier spricht und begeistert ist.

Baldwin nach Paris.

Der Londoner Berichterstatter des „Times“ meldet, es verlautet, daß Stanley Baldwin gern nach Paris käme, um mit Poincaré über die Reparationsfrage zu sprechen, falls er daraus rechnen könnte, daß seine Reise politische Ergebnisse haben könnte. Der „Times“ stellt in einem Artikel: „Wird Herr Stanley Baldwin nach Paris kommen?“ fest, daß die französische Regierung bis jetzt von einer derartigen Absicht des englischen Premierministers nicht unterrichtet worden ist, und äußert weiter die Hoffnung, daß Baldwin nach Eingang der neuen deutschen Note eine „intime“ Unterhaltung mit Poincaré haben wird. An amtlicher Stelle lehnt man jede Meinungsäußerung über diese Frage ab. In politischen Kreisen glaubt man, daß es sich um einen französischen Versuch handelt, einen „vollständigen freimärktigen“ Meinungsaustausch zwischen Frankreich und Belgien mit England als ausschließlich bezeichnet.

Am Freitag wurde bereits unter Hinweis auf einen Artikel der „Opinion“ berichtet, daß Frankreich in London mitgeteilt habe, es sei bereit, am „selbständigen und vertraulichen“ Beratungen über die Reparationsfrage teilzunehmen.

Poincaré geht nach Brüssel.

Wie die Agence Havas mitteilt, wird Ministerpräsident Poincaré am Mittwoch vormittag in Begleitung des Finanzministers Lathière und des Ministers für öffentliche Arbeiten Troguier zu einer Besprechung mit den belgischen Ministern nach Brüssel reisen.

Deutsche Wirtschaftsvorteile in Paris?

In Pariser politischen Kreisen weiß man nichts von der Anwesenheit deutscher Wirtschaftsvorteile, die nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ angeblich das Terrain sondieren sollen. Auch durch die Regierung wird berichtet, es finden zurzeit keinerlei deutsch-französische Verhandlungen statt.

Deutschlands Industrie und Italien.

Die „Epoca“ teilt in Erwiderung der „Gefahr einer französischen (Schwer-)Industrie Hegemonie in Europa“ über die verschiedenen Annäherungsversuche der Deutschen an die italienische Industrie folgendes mit: Der erste Versuch reichte in die Tage vor der Aufstellung Oberstleutnants jurist. Deutschland hat damals Italien die für seine Industrie notwendigen Stoffe zu Sonderbedingungen angeboten, während gleichzeitig darüber gesprochen worden ist, die Märkte zu aufzuteilen, daß die deutsche Industrie der italienischen keine Konkurrenz machen konnte. Nach der Zwietracht Oberstleutnants mußte Deutschland diese Vorschläge zurückziehen. Aber nun arbeiten Stinnes aus eigener Initiative den Plan für die Organisation der europäischen Industrie aus, die sich aus die produktiven Kräfte aller Nationen hätte stützen sollen. Die Aufgabe der Italiener innerhalb dieser Organisation war, höchsten anzulegen und außerdem für das gemeinsame Unternehmen den Nachschub seiner Arbeitskräfte und technische Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen. Die italienischen Oden hätten die wichtigsten Verlebensmittel für die Produkte dieser Industrieunternehmen werden sollen.

Hugo Stinnes in Mailand.

Aus Rom wird gemeldet, daß Stinnes unangemeldet den Verwaltungsrat der „Banca Commerciale“ besucht habe. Stinnes habe mit Togliatti sprechen wollen, weil vor kurzem einige Kombinationen mit amerikanischen Industriellen abgeschlossen habe, deren Ergänzung er leicht und vorteilhaft in der italienischen Industrie finden könnte. Togliatti gab einigen italienischen Journalisten gegenüber zu, daß er versucht habe, von Stinnes eine Meinungsäußerung über die Lage in der Ruhrfrage zu hören, aber der deutsche Geschäftsmann habe sich äußerst reserviert gezeigt.

Frankreichs Kampf gegen die deutsche Wirtschaft.

Die Seidstoff-Exporten in den Oppau-Werken bedroht. Die Franzosen lassen eine Anzahl Leerer Güterzüge in den Rangierbahnhof des Werkes Oppau der Belgischen Anilin- und Sodafabrik einlaufen. Außerdem versuchen sie deutsche Arbeiter für den Abtransport anzuwerben. Die von den Franzosen getroffenen Vorbereitungen lassen die Befürchtung zu, daß beabsichtigt ist, die im Werke Oppau lagernden Seidstoffvorräte ebenfalls abzutransportieren.

Die geräudten Farbstoffe.

Der „Petit Parisien“ berichtet ausführlich über den Kampf der Farbstoffe in den Werken Viebach, Höchst und Ludwigshafen. Es handelt sich um insgesamt 28 000 Hämmer mit wertvollen Farbstoffen in einem Gesamtwerte von rund 900 Millionen Frank, die innerhalb von 14 Tagen „beschlagnahmt“ worden seien. Das Blatt rühmt sogar noch den Oberkommissar Xirard und seine Mitarbeiter über die klugen Vorbereitungen dafür. Das Verdienst kommt in erster Linie dem Direktor des Amtes für chemische Produkte, Fleurent, zu, der es den Franzosen ermöglicht habe, einen Teil der laut Friedensvertrag von Deutschland zu liefern, aber nicht gelieferten wertvollen Farbstoffe zu erhalten. In einer ähnlichen Methode würde jetzt auch in Oppau verfahren (f. o.).

Der Mannheim-See auf 7 Tage geschlossen.

Wie das „Journal“ aus Mainz meldet, ist der Hafen von Mannheim für sieben Tage geschlossen worden, angeblich wegen in der Pfalz begangener Sabotageakte.

Telefonsperrn in Weimarer.

Ueber Weimarer ist eine 14tägige Telefonsperrn verhängt worden als Repressalie dafür, daß angeblich ihre eigenen Leitungen beschädigt worden sind.

90 Millionen in Weimann gerandt.

Die Franzosen unternehmen in Weimann mit einem großen Aufgebot von Gendarmen und Finanzbeamten einen Raubzug, um die über Weimann wegen der angeblichen Schließung verhängte Buße von 80 Millionen gewaltsam einzutreiben, nachdem der Termin, bis zu dem der Betrag gezahlt werden sollte, verstrichen war. Stadt- und Steuerkasse, Sparkasse, Post und Reichsbank wurden heimgesucht. Bei der Reichsbank erbeuteten sie 77 Millionen Mark. Die Buße in den übrigen Kassen war dagegen geringer. Immerhin dürften ihnen insgesamt 69 bis 90 Millionen Mark in die Hände gefallen sein.

100 Millionen Kontributionen für Duisburg.

Eine neue Kontribution von 100 Millionen Mark, sofort zahlbar, ist der Stadt Duisburg durch den Kommandierenden General auferlegt worden. Als Grund ist Sabotage an Eisenbahn- und Telegraphenlinien angegeben. Der Stellvertreter des Oberbürgermeisters wird persönlich für die Zahlung haftbar gemacht. Nachdem am 30. Mai schon 66 Eisenbahner von den Belgiern ausgewiesen worden waren, müssen morgen neuerdings 72 Eisenbahner Duisburg verlassen.

Ein ganz rücksichtsloser Fall der Ausweisung ereignete sich im Bezirk Erier. Dort wurden am 29. Mai 2000 Eisenbahner von der Straße weg verhaftet und mit vorgebaltemen Revolvern gezwungen, zu folgen. Sie kamen, so wie sie waren, ohne Bluse und Rock, in Arbeitskleid, zum Teil ohne Stragen und Hut, in Gleichen an.

Kaufmännern auf offener Straße.

Der Kaufmann Rüppers wurde in Düsseldorf nachts gegen 11½ Uhr von einem französischen Soldaten anzuhalten und zum Vorzeigen des Passes aufgefordert. Als Rüppers seine Brieftasche zog, wurde ihm diese von dem Soldaten entzissen, der dann unerkannt entflo. In der Brieftasche befanden sich einige Geschäftspapiere und 70 000 Mark Bargeld.

Politischer Mord in Erier.

Die „Alltägliche Zeitung“ meldet aus Erier: In der Nacht zum Sonnabend wurde auf dem Hauptmarkt der Erierer Dg erschossen. Infolge des Menschenauflaufs konnte die Polizei die Täter nicht sofort auffindig machen. Augenzeugen bestätigten aber die beiden Sondereinheiten Schneider und Reuter des Mordes, welche sich der Festnahme durch Vorzeigen eines französischen Schutzheimes entzogen. Die Besatzungsbehörden haben die Verhaftung der beiden verboten, schließlich aber zugestanden, daß die beiden in Gegenwart des juristischen Beirates der französischen Gendarmerie den Augen gegenübergestellt werden.

Frankische Justiz.

Das französische Militärpolizeigericht Sedan verurteilte den Polizeiwachmeister Derberich aus Pannheim, weil er im unbesetzten Pannheim einen französischen Offizier nicht erkannt hatte, zu 6 Jahren Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe oder weiteren drei Monaten Gefängnis mit der Bedingung, daß der Boden, den ein französischer Offizier im Dienste betrete, als besetztes Gebiet zu betrachten sei.

Frankreich will den See-Abdrückungsvertrag unterzeichnen.

Der Berichterstatter der Kammerkommission für die Washingtoner Übereinkunft, Abgeordneter Gannier, erklärte einem Reporter bei „Globe Tribune“:

Aue.
stelt
Juni.
ni.
fit
Hubert.
stel
inien
UNES
H
ITZ
99
ob,
geben
st m. 5.
99.
abrir in
fortigen
itt-
ger
- und
en und
le aus-
illen
it. —
chriften
en.
Betrieb
sowie
feiner
ur so-
odils.

Aber eine Rede des früheren englischen Premier in Manchester, wo er — der nach Ansicht des „Matin“ den Grund nicht öffnen kann, ohne Frankreich anzugreifen — verlangt hat: Als Napoleon Deutschland unter die Fährde trat, fand sich ein genialer Staatsmann, der es wieder zur Höhe führte.

Kleine politische Meldungen

Der neue Markkurs. Der neue gewaltige Markkurs am Sonnabend führte zu einer wichtigen Besprechung der Ressorts beim Reichskanzler. An der Besprechung nahmen der Reichsbankpräsident, der Reichsfinanzminister und der Reichsjustizminister teil.

Das neue Württembergische Kabinett. Der bisherige Justizminister Holz (Zentr.) hat an Stelle des verstorbenen Ministers Graf (Zentr.) das Innenministerium übernommen.

Die englische Liga für Luftverteidigung hat auf ihrer Tagung unter dem Vorsitz des Lord Birkenhead eine Entschliessung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, 88 Millionen Pfund Sterling aufzuwenden, um England eine ebenso starke Luftflotte zu schaffen, wie sie von Frankreich unterhalten wird.

Keine Wiltberung des Alkoholverbots in Amerika. Die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes in Washington, welche das Wiltberung des Alkoholverbots auf allen Schiffen, welche amerikanische Häfen anlaufen, als ungesetzlich erklärt, wird, wie offiziell bekanntgegeben wird, trotz der Einwendungen der beteiligten ausländischen Staaten, besonders Englands aufrechterhalten werden.

zu denken. Man legte die beiden Leichen, die man nicht der mutwilligen Gewalt der Mörder überlassen wollte, auf ein Brett, und nachdem die Wägen von neuem geladen waren, brach der traurige Zug nach dem Wiltberungsweg auf.

Abnahme der Sozialisten in Amerika. Der kürzlich abgelaufene Kongress der Sozialistischen Partei Amerikas stellt fest, daß die Zahl ihrer Anhänger auf ein Minimum zurückgegangen ist.

Von Stadt und Land.

Arbeitsmarktbericht

vom 19. bis 26. Mai 1923.

Die Lage des Arbeitsmarktes stand in dieser Berichtswoche allgemein unter dem Einfluß des Pfingstfestes und der Arbeitsruhe. In verschiedenen Berufsgruppen fanden bald Neuummeldungen von Arbeitsuchenden, bald Abgänge durch Vermittlung statt, ohne daß auf der einen oder anderen Seite ein entscheidendes Übergewicht zu erkennen war.

Kommunistische Anfrage an den Landtag. Eine Anfrage der Kommunisten beschäftigt sich mit dem Garantieleistungsangebot der Reichsverbandes der deutschen Industrie zur Sicherung der Reparationszahlungen.

Der Mai-Index des Preissteigerungsindex gegen April. Im Laufe des vergangenen Monats hat sich eine sprunghafte Verteuerung aller Lebensbedürfnisse vollzogen.

bedeutet. Im April hatte demgegenüber der Preisindex im Vergleich zum Vormonat nur 8,5 v. H. zugenommen. Besonders starkem Preisrückgang waren die Fleisch- und Fettpreise unterworfen, die mit der mehr oder weniger starken Verteuerung aller anderen Lebensmittel vor allem das Embosschellen des Ernährungsindezes von 8961 im April auf 8887 im Mai (+ 85,8 v. H.) verminderten.

Einstellungsbedingungen der Landespolizei. Auf Wunsch erteilt die Polizeiwache Austerlitz über die Einstellungsbedingungen in die Landespolizeischule in Weihen. Ueberdies erhalten Interessenten ein Merkblatt für den Eintritt in den Vollzugsdienst der staatlichen Ordnungspolizei Sachsens.

Die Weihnachtsfeier der 100er, die am Sonntag in Bernau erfolgen sollte, und für die große Vorbereitungen getroffen waren, ist von der Regierung verboten worden.

Rom Stenographenverein. Bei dem am 27. Mai in Bernau stattgefundenen Wettstreit des Sächsischen Landesverbandes, Dresden konnten folgende Mitglieder des Auer Stenographenvereins Preise erhalten: Fräulein Elisabeth Friedrich, Erika Groß, Erna Grabner, Martha Keuner, Herrn Helmut Klein, Herrn Keuner.

Die neue Geschichte. Zum Verständnis des neuen Romans, der in der heutigen Nummer beginnt, ist an und für sich nicht viel zu sagen. Jeder kann ihn verstehen, und es ist angenehm, daß ihn viele mit Freude lesen werden, obwohl er doch ein Ritterroman ist.

Ubernau. Hilfsgeistlicher Braune aus Nischkau wurde in Ubernau als Pfarrer eingeweiht. **Schwarzberg.** Bei der Elternratswahl für die Volksschule in Schwarzberg erhielt die Liste der christlichen Elternvertreter die Mehrheit.

Stollberg. Landes-Synode. Da die beiden bisherigen Vertreter des Kirchenteiles, Pfarrer Böcher-Rönitz und Apothekenbesitzer Drok-Thalheim aus der Synode ausgeschieden haben, nahm unter Preis an der Wahl zur Landessynode am 24. Juni teil.

Bausen. Beruhigung tritt ein. In Bausen herrscht Ruhe. Die Stadtverwaltung hat eine der Hauptbedingungen der Demonstration erfüllt und die herangezogene Landgendarmerei wieder entlassen, wie ein Maueranschlag vorkommt, in der Erwartung, daß Ausschreitungen nicht mehr vorkommen werden.

Epplein von Gailingen.

Von Franz Trautmann.

Wo Windsheim liegt, das wist Ihr. Unweit davon stand schon vor Alters ein Schloß, das hieß Mlesheim. Dort hauste Eppleins Vater, Arnold, zu mancher Zeit. Sein rechtes Schloß, davon er und die Seinen herkommen, hieß Gailingen, das ist unweit Rottenburg an der Tauber.

Nun hatte der Ritter Arnold von Gailingen zwei Söhne, davon der eine in geistlicher Angelegenheit zu Würzburg und ein frommer Mann. Der andere trieb das Kriegshandwerk in fernen Ländern. Dort fand er in späterer Zeit auch seinen Tod.

Traut sagte sich wirklich der Segen Gottes. Just sah Arnold eines Tages mit dem Burgpfaffen Siborius beim Wein und sprach von demselben dritten Kind, das auf dem Wege war.

Ungeachtet der Bittes Arnold, ihm sein Recht. Der Burgpfaffe aber sagte, das sei ein guter Entschluß. Waren demnach alle drei emberstanden und lagen der Zeit recht getroßt entgegen.

War's nun um dreihundert und ein noch unferes Herrn Geburt. Arnold von Gailingen hauste zur Zeit auf Mlesheim, es war Winter, gar wohl kühler es über die Gegend und der Wind brauchte, daß die Fenster klirrten.

Da kam Frau Apollonia mit einem Anblick nieder. Das war gar schmerzhaft, und wie Arnold von Gailingen es dem Burgpfaffen sagte, sagte der: „Wel-

ner Seel, da bedurfte es keines Gelübes. Das Kind bleibt ein schwarzer Mensch, wird keiner Zeit ein Rittersmann werden und geht von selber in die Helle.“

Wendet nun die Sage, daß das Kind bei diesen Worten ein großes Geschrei erhob, ja daß es kaum erhört war, und sich wand und drehte, als ob es recht böse sei.

Es ging eine kurze Zeit dahin, bis sie das Kind taufte, und da es sich um den Namen handelte, sagte Frau Apollonia, der Junge müsse nach v. benannt werden.

Also war es Apollonius getauft. — das heißt Epplein. Da aber der Apollonius oder Epplein das Wasser auf dem Kopf versparte, schrie er wieder so laut, daß allen Bang wurde, arbeitete herum, daß das Taufbecken fast über den Tisch fiel, und führte sich sonst so ungestüm auf, wie seiner Zeit später der Kaiser Wenzel, als sie ihn zu Sankt Sebald in Nürnberg taufte.

Da deshalb Arnold von Gailingen den Vater fragte, wie sich das mit dem künftigen Misch zusammenreime, da der Knabe in früherer Zeit soviel schwarzen Trost und Humor zeigte, sagte der: „Das ist nichts. Die Mönche brauchen manchmal ein lebendiges Gemüt. Denn wenn einer dem Volke Worte predigen will, kann's weiter nichts haben, so es recht herumwackelt mit dem Krumen und seine Stimme mächtig erhebt. Das stant einem Prediger gar wohl und genügt die meisten Herzen.“

Traut sagte des Arnold von Gailingen: „Wenn dem so ist, hab ich nichts dagegen. Ich seid ein Gelehrter und mußt Recht haben. Ich aber mußt fast zweifeln, ob der Epplein ein Mönch wird.“

Ram auch bald die Zeit, in welcher Arnold dem mehr auf seiner Meinung bestand, obwohl er sich nicht merken ließ, denn er wollte der Frau Apollonia keinen Gram antun.

(Fortsetzung folgt.)

Sommersprossen — wegi

Lebensgefährinnen teils ungewollt mit auf wald stehende Wege ist meine Sommersprossen gänzlich beseitigt. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 336. Schillerstr. 47.

Eisenbahnunfälle.

Stettin.
Der Eisenbahnunfall am Sonntag den 3. Juni 1923 bei Stettin ist ein weiterer Beweis für die mangelhafte Instandhaltung der Eisenbahnanlagen. Ein auf dem Bahnsteig verweilender Arbeiter wurde durch einen aus dem Gleis entgleisenden Güterzug verletzt. Der Arbeiter wurde schwer verletzt und musste ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt, es wird jedoch vermutet, dass es sich um einen Bedienungsfehler handelt.

Der D-Tag in Stettin - Straßenreinigung verunglückt.

Am Sonntag den 3. Juni 1923 wurde in Stettin ein D-Tag zur Straßenreinigung durchgeführt. Leider ereignete sich ein Unfall, bei dem ein Arbeiter verletzt wurde. Die Unfallursache ist noch nicht bekannt.

Eisenbahn-Unfall bei Ratibor.

In der Nacht zum Sonntag den 3. Juni 1923 ereignete sich ein Eisenbahnunfall bei Ratibor. Ein Güterzug entgleiste, was zu erheblichen Schäden an den Gütern führte. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Neues aus aller Welt.

Der Bacher und seine Bekämpfung in Berlin. Der über den Bacher in Berlin verhängte Verbot der Berliner Betriebsräte und der Gewerkschaften ist ein weiterer Schritt zur Bekämpfung des Bachers. Die Arbeiter fordern die sofortige Einstellung des Bachers.

Von einem Auto überfahren. Ein 70-jähriger Landwirt wurde von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert und befindet sich in einem kritischen Zustand.

Kunst und Wissenschaft.

Die deutsche Kunstszene in Berlin. Die deutsche Kunstszene in Berlin ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Zahlreiche Ausstellungen und Konzerte haben die Kunstszene belebt. Die Künstlerinnen und Künstler setzen sich für die Erneuerung der deutschen Kunst ein.

Die Unternehmung des Ruhrgebietes. Die Unternehmung des Ruhrgebietes ist ein weiterer Schritt zur Entwicklung der Region. Die Regierung unterstützt die Unternehmung, um die Wirtschaft zu beleben.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kölner Streik. Der Kölner Streik ist ein weiterer Schritt zur Erneuerung der deutschen Wirtschaft. Die Arbeiter fordern die sofortige Einstellung des Streiks.

Die Unternehmung des Ruhrgebietes. Die Unternehmung des Ruhrgebietes ist ein weiterer Schritt zur Entwicklung der Region. Die Regierung unterstützt die Unternehmung, um die Wirtschaft zu beleben.

Frankfurter Rede. Die Frankfurter Rede ist ein weiterer Schritt zur Erneuerung der deutschen Wirtschaft. Die Regierung unterstützt die Rede, um die Wirtschaft zu beleben.

Die deutsche Kunstszene in Berlin ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Zahlreiche Ausstellungen und Konzerte haben die Kunstszene belebt. Die Künstlerinnen und Künstler setzen sich für die Erneuerung der deutschen Kunst ein.

Paris, 3. Juni. Die deutsche Kunstszene in Paris ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Zahlreiche Ausstellungen und Konzerte haben die Kunstszene belebt. Die Künstlerinnen und Künstler setzen sich für die Erneuerung der deutschen Kunst ein.

London, 4. Juni. Die deutsche Kunstszene in London ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Zahlreiche Ausstellungen und Konzerte haben die Kunstszene belebt. Die Künstlerinnen und Künstler setzen sich für die Erneuerung der deutschen Kunst ein.

Die Opfer des Erdbebens in Teheran. Die Opfer des Erdbebens in Teheran sind ein weiterer Schritt zur Erneuerung der deutschen Wirtschaft. Die Regierung unterstützt die Opfer, um die Wirtschaft zu beleben.

Ein Dementi. Ein Dementi ist ein weiterer Schritt zur Erneuerung der deutschen Wirtschaft. Die Regierung unterstützt das Dementi, um die Wirtschaft zu beleben.

Der Dollar notierte heute vormittag in Berlin. Der Dollar notierte heute vormittag in Berlin mit 81.000.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Schmidt. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Schmidt.

Sanatorium v. Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz 27.
Freie Höhenlage, vorzügliche Kurverhältnisse. Individuelle Behandlung. Seelische Beeinflussung. Beste diätetische Küche. Behandlung von Nerven- und allen Organleiden, Kopfschmerz, Migräne, Ohrenschmerz, Zuckerkrankheit, Frauenleiden, Lähmungen, Ausschläge etc. Abhärtungs- und Stoffwechselkur.
Leitender Arzt: Dr. Loebl.

Für die anlässlich unserer **SILBER-HOCHZEIT** so zahlreich dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.
Karl Bausch und Frau.
AUE (Metzschtr. 4), am 4. Juni 1923.

Apollo-Lichtspiele Aue
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstraße 17. Fernr. 768.
Spielplan für Montag bis Mittwoch, den 4.-6. Juni
„Erlebnisse einer Kammerzofe“
Sittenbild in 6 Akten.
In der Hauptrolle: Die emporblühende junge Filmschauspielerin **Ruth Wagner** - Ewald Rothhausen, als Partner
„Morast“ - Bilder aus dem Großstadt-
leben in 6 Akten.
In den Hauptrollen: Colette Corber, Maria Jelentz,
Robert Scholz und Bella Polini.
Auf vielseitigen Wunsch finden Montag, Dienstag und Mittwoch täglich nachmittags von 4-7 Uhr **Sondervorführungen** des aktuellen deutschen Großfilms **„Der Rhein“**, dazu das bekannte Grimmsche Märchen **„Tischlein deck dich“** statt.
(Täglich nur nachmittags von 4-7 Uhr.)
Interessenten wollen sich pünktlich hierzu einfinden.
Ab 7 Uhr Beginn der **Abend-Vorstellung** mit obenerwähnt. Spielplan. Letzte Vorf. geg. 9 Uhr.
Jeden Montag und Donnerstag Programmwechsel.

Zeitschrift der Stadt Aue.
Inhalt:
Vorgeschichte der Stadt Aue, Dr. Sieber
Ritterlein oder die Belle Aue, Dr. Schöff
Aue als Dorf, Georg Bahner
Aue als Bergstadt, Dr. Sieber
Aue als Industriestadt, Dr. Sieber
Die Geschichte der Arbeiterbewegung, R. Biegler
Die Verwaltung der Stadt Aue, Bürgermeister
Sofmann
Die Entwicklung des Schulwesens in Aue,
Franz Wegener
Das künftige Aue, Stadtbaurat Hoff
gebunden Preis M. 8000.-
Stadt Aue.
Auffrage Bilder aus alter und neuer Zeit.
Verf. von Johannes Koch
Bilder von Richard Schönsfelder
Preis M. 800.-
Zu haben in der Geschäftsstelle des Auer Tages-
blattes und in den Buchhandlungen.

ARGYROTEKT
(das Silberdach)
die teerfreie
Dach- u. Isolierpappe
ist die vollkommenste und dabei
billigste
Dauer-Bedachung
ARGYROTEKT
Dach- u. Isolierpappen-Gesellschaft
m. b. H.
Fabrik: **Zschopau i. Sa.**
Telegr.-Adr.: Argyrotekt. Tel.: Zschopau Nr. 8

Blütchen
Steckenpferd
Teerschwefel-Selbe
v. Drogemann & Co., Radibrod
Zu hab. i. d. Apoth., Drog., u. Parf.,
Drogerie Erler & Co. Nachf.
Central-Drogerie Carl Simon.
Gust. Otto, Seifengesch., Markt.

Zöpfe
empf. in großer Auswahl
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Weinplatz

„Schützenhaus“ Aue
Mittwoch, den 6. Juni, abends 7/8 Uhr
großes Garten-Konzert
ausgeführt von der gesamten Auer Stadtkapelle.
Leitung: Kapellmeister Drechsel.
Nach dem Konzert: **Feiner Ball.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert
im Saale statt.

Lamini
Mittwoch, den 6. Juni 1923,
abends 8 Uhr 30 Min.
Versammlung mit Einzugs-Feier
in das neue Vereinsheim „Kaffee
Temper“.
Die Mitglieder sind gebeten, zahlreich zu erscheinen.
- Besseres Anzug erwünscht. -
Der Vorsitzende: **Georg Groß.**

**Ihre Brillanten, Gold- und Silber Schmuck-
Gegenstände, Platinschmuck, Zinn, Double**
werden sachkundig kostenlos geschätzt und direkt und streng
recht nach dem jeweiligen Dollarkurs angekauft.
Wegen dringenden Bedarfs laufe ausgefallenes Juwelen-
geschäft zu Dollarkurs. **Wegener, Zwickau, Nordstr. 43.**

Kleinerer Vorkaufgarberobe
zu verkaufen.
Am Bahnhof 5, II, rechts.
Diplom-Ingenieur
ludt 2 Zimmer in Aue, Zentrum. -
Zeitgemäße Bezahlung.
Zu erfragen: **Max Kämpfer, Wetzlar, Wetzlarstr. 8.**

Pissal
In Aue in der Adler-Apothek
Georg Esslinger und bei Erler
& Co. Nachfolger, Drogerie.

**Kinder-
Reformbettstelle**
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preisangabe unt.
N. S. 1923 an d. Auer Tagesbl.
Kinderkutsche
zu verkaufen.
Markt, Georgstr. 17.

Klavierstimmer Köhler,
Leipzig, ist nächste Woche mit in Aue und erbittet
werte Aufträge baldigst unter „N. S. 1914“ an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Klavierstimmer Köhler,
Leipzig, ist nächste Woche mit in Aue und erbittet
werte Aufträge baldigst unter „N. S. 1914“ an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**tüchtiger Schnitz-
und Werkzeugmacher**
gelehrt. Nur erste Kraft, welche im Schnitz- und
Werkzeugbau für Geschäfte durchaus erfahren und
in der Lage ist, den Betrieb in moderner Weise aus-
zuführen, kommt in Frage. Bei zufriedenstellenden
Leistungen wird Weiterbeförderung in Aussicht gestellt. -
Wohnung von mehreren Zimmern ist frei.
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften
unter N. S. 1937 an das Auer Tagesblatt erbeten.

**Klavierstimmer
Wolland**
eigene Reparatur-Werkstatt
tommt die nächsten Tage.
Klaffen an das Auer Tages-
blatt erbeten.